

Magdalen B l e s s – G r a b h e r r, Cassian von Imola. Die Legende eines Lehrers und Märtyrers und ihre Entwicklung von der Spätantike bis zur Neuzeit (Geist und Werk der Zeiten. Arbeiten aus dem Historischen Seminar der Universität Zürich 56) Bern – Frankfurt am Main – Las Vegas 1978, Peter Lang, 213 S. (masch. vervielf.). – Dem von Prudentius, Peristefanon IX, gefeierten Schreiblehrer Cassian widerfuhr ein origineller Märtyrertod: er wurde vom heidnischen Richter seinen früheren Schülern vorgeworfen, die sich für erlittene Schulqualen rächen und ihn mit ihren Griffeln umbrachten. Die Verfasserin erörtert die Stellung des Hymnus auf Cassian innerhalb des gesamten Liber Peristefanon („D e r Liber“ wäre schöner als „D a s Liber“, S. 21) und knüpft daran eine Zusammenfassung der schulgeschichtlichen Nachrichten, die wir aus der Spätantike haben und die belegen, daß die geschilderte schlechte Stimmung der Schulkinder historische Wahrscheinlichkeit für sich hat. Diese Plausibilität dürfte auch mit ein Grund gewesen sein, für die – im nachfolgenden dargestellte – weitere Tradition des Legendenmotivs in Legendensammlungen und Martyrologien bis ins späte MA. In den späteren Legenden erscheint der Märtyrer gelegentlich als Bischof von Todi oder Benevent; andererseits drang die pittoreske Todesart als Wandermotiv auch in andere Legenden ein und wurde z. B. von Wilhelm von Malmesbury auf Johannes Scotus übertragen. Angesichts des chronologisch weit gespannten Überblickes wird man dieser anregenden, bei Marcel Beck entstandenen Züricher Dissertation von 1975 Schönheitsfehler nachsehen dürfen, wie etwa die Zitate nach Migne statt MGH (S. 12f., 144). G. S.

Friedrich P r i n z, Die heilige Afra, Bayerische Vorgeschichtsblätter 46 (1981) S. 211–215, tritt aufgrund der Augsburger Grabungen dafür ein, die Entstehung der Passio s. Afrae (MGH SS rer. Merov. 7, 200–204) in die erste Hälfte des 7. Jh. zu setzen und im Zusammenhang mit der mutmaßlichen Begründung des ma. Bistums Augsburg durch Dagobert I. zu sehen. R. S.

Walter B e r s c h i n, Die älteste erreichbare Textgestalt der Passio S. Afrae, Bayerische Vorgeschichtsblätter 46 (1981) 217–224. – Die Passio Afrae war von B. Krusch (MGH SS rer. Merov. 7, 200ff.) in die Karolingerzeit datiert worden; B. hält das 7. Jh. für die Entstehungszeit und druckt den Text nach der Hs. Wien cvp 420 (bei Krusch:  $\alpha$ ) mit paralleler deutscher Übersetzung. Die sprachlichen Bemerkungen Berschins werden Text und Überlieferung nicht immer gerecht: *igne subsecuto* ist eben nicht die von Krusch gewählte Lesart *igne supposito*; wenn B. *ignem subsequi* mit „Feuer unterlegen“ übersetzt (statt „mit nachfolgendem Feuer“), bevorzugt er ungewollt die Edition von Krusch, deren Wert wegen der Erfassung der gesamten Überlieferung erhalten bleibt. Auch war *scena* im Sinn von *meretrix* bereits von Krusch einleuchtend erklärt worden (von *scenica*); zu Unrecht zieht deshalb B. das Mahl des Thyestes, *cena*, heran. E. T.

Irene S c h m a l e – O t t, Translatio Sancti Viti Martyris. Übertragung des Hl. Märtyrers Vitus (Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Westfalen 41. Fontes Minores 1) Münster 1979, Aschendorff, IV u. 76 S., DM 18. – Die Translatio Sancti Viti Martyris ist eine der wichtigsten Quellen für die sächsische Geschichte in der Karolingerzeit, deren historischer Teil „ohne erkennbares literarisches Vorbild entstanden ist“ (S. 21). Dem Trend der Zeit nach zweisprachigen Textausgaben folgend, legt die Herausgeberin diese älteste Corveyer Geschichtsquelle,